

Dschihadisten rekrutieren über Messenger Telegram

"Islamischer Staat" verherrlicht den Terror und spricht deutsche Jugendliche an

Stand: November 2016

Über den Messenger-Dienst Telegram wird massiv dschihadistische Propaganda verbreitet. Terroristische Organisationen wie der "Islamische Staat" (IS) werben darüber auch deutsche User an. jugendschutz.net dokumentierte dort viele menschenverachtende Inhalte wie Exekutionsvideos – leicht für jedermann per Smartphone abrufbar. Der Anbieter ergreift bislang kaum Maßnahmen, um junge User zu schützen.

Zentrales Propaganda-Tool für Dschihadisten MASSIVE ZUNAHME AN KANÄLEN UND BEITRÄGEN

Der Messenger-Dienst Telegram gewinnt immer größere Relevanz für die Verbreitung islamistischer Propaganda. Seit jugendschutz.net den Dienst systematisch sichtet, ist die Zahl an deutschsprachigen Kanälen auf 130 angewachsen. Zwei Drittel können dem dschihadistischen Spektrum zugeordnet werden.

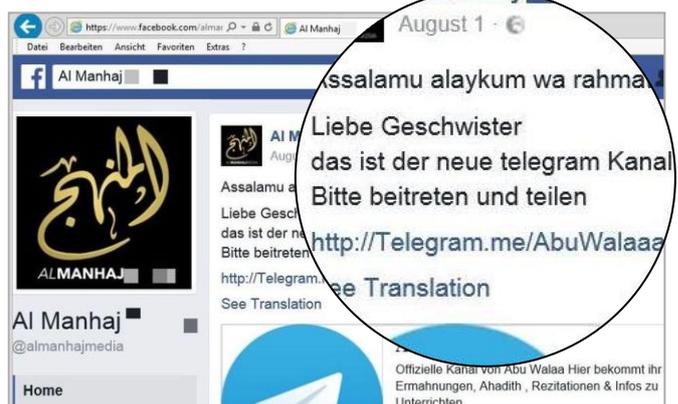
Auffällig: Kanäle mit den drastischsten Inhalten wie Hinrichtungsvideos der Terrororganisation "Islamischer Staat", Aufrufen zum bewaffneten Kampf und Werbung für Terrorgruppen enthalten die meisten Beiträge, teilweise täglich mehr als 200.

Telegram gilt als sicherer Messaging-Dienst mit starker Verschlüsselung. Ausgelegt auf die mobile Nutzung, können User dort auch Broadcasting-Kanäle einrichten, die leicht auffindbar sind, von Usern abonniert und über eigene URLs verlinkt werden können. Abonnenten von Kanälen erhalten automatisch neue Meldungen auf ihr Smartphone. Mit geringem Aufwand kann so ein Massenpublikum erreicht werden.

Für **Jugendliche**, bei denen die Messenger-Kommunikation sehr beliebt ist, besteht bei Telegram ein hohes Risiko der Konfrontation mit gefährdenden Inhalten. Der Dienst hat keine expliziten Nutzungsbestimmungen und bietet nur beschränkte Meldemöglichkeiten.

Alltagsbezüge und Jugendkultur als Köder NIEDRIGSCHWELLIGER EINSTIEG ÜBER LEBENSNAHE

Häufig werden die Telegram-Kanäle auf jugendaffinen islamistischen Facebook-Profilen beworben, die über Alltagsbezüge locken. Bei ihnen ist der extremistische Hintergrund nicht auf den ersten Blick zu erkennen, so dass User hierüber auch unbeabsichtigt auf dschihadistische Angebote stoßen können.



Von Facebook zu Telegram: User werden zu dschihadistischen Kanälen gelockt. (Quelle: Facebook, Original unverpixelt)

Beim Telegram-Kanal des inzwischen inhaftierten, selbsternannten deutschsprachigen Predigers Abu Walaas war beispielsweise ohne Hintergrundwissen nicht zu erkennen, dass es sich bei ihm um einen IS-Sympathisanten handelt. Größere Bekanntheit erlangte er durch einen öffentlichen Streit mit dem Salafisten Pierre Vogel, den er über sogenannte "Ansage"-Videos austrug. Diese authentisch und nahbar wirkenden Filme sind vor allem bei Jugendlichen aus der Hip-Hop-Szene bekannt und beliebt. Sie werden von Gangster-Rappern als Stilmittel genutzt, um szeneeinterne Konflikte publikumswirksam zu inszenieren.

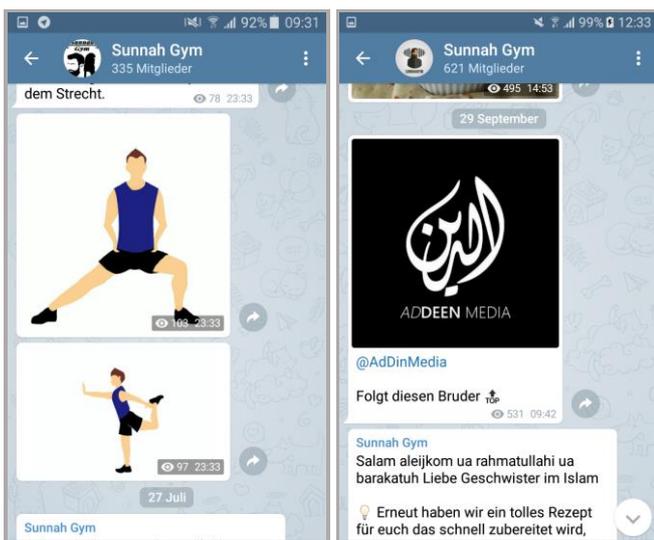
Die Videos werden mit kurzen Trailern über verschiedene Kanäle breit angekündigt, beworben und geteilt, um die Spannung zu steigern. Beobachtern wird der Eindruck vermittelt, Informationen aus erster Hand zu haben. Mit dieser Methode gelang es Abu Walaas zeitweise über 3.000 Mitglieder für seinen Telegram-Kanal zu gewinnen.



Salafist Abu Walaa: Zeitweise über 3.000 Follower bei Telegram. (Quelle: Telegram)

Über Verlinkungen zum militanten Spektrum STUFENWEISE ZUR EXTREMISTISCHEN IDEOLOGIE

Wer einem islamistischen Kanal auf Telegram beitrifft, der harmlos scheint, wird über Beiträge von Dritten stufenweise an die menschenverachtende Ideologie und immer extremistischeres Gedankengut herangeführt. Über zugehörige Verlinkungen geraten Jugendliche schnell auf Angebote aus dem militant-dschihadistischen Spektrum.



Erst Fitness dann Dschihad: Jugendaffiner Kanal führt zu extremistischen Inhalten. (Quelle: Telegram)

So binden beispielsweise Kanäle mit Anleitungen zu "islamisch"-konformen Fitness-Übungen oder zu Rezepten für afghanische Speisen radikalere Beiträge von Dritten ein, in denen für die Einführung der Scharia (islamische Rechtsprechung) geworben und gegen westliche Gesellschaften gehetzt wird. Die zugehörigen Kanäle wiederum enthalten Beiträge von Kanälen, die zum bewaffneten Kampf aufrufen und für Terror-Organisationen wie Al Qaida oder den "Islamischen Staat" werben.

Beispiel: Ein weniger radikaler Kanal teilte die emotionalisierende Falschmeldung, es sei einer Muslimin in Frankreich von der dortigen Polizei in den Kopf geschossen worden. Ein Klick auf den Beitrag führte zum dschihadistischen Ursprungskanal, in dem behauptet wurde, auch die Polizei in Deutschland würde demnächst auf Muslime schießen. Parallel rief der Betreiber dazu auf, sich zu bewaffnen und spezielle Patronen zu nutzen, die Schutzwesten von Polizei durchschlagen.

Jugendaffiner Zugang über Popkultur EMOJIS TRANSPORTIEREN ISLAMISTISCHE IKONOGRAPHIE

Kanäle der deutschen dschihadistischen Szene veröffentlichen auf Telegram Bilder, die an die Populärkultur anknüpfen. Dadurch wird islamistisches Gedankengut einfach und schnell transportiert. Auf einem besonders jugendaffinen Kanal fanden sich beispielsweise Logos von beliebten Filmen wie "Star Wars" oder "Zurück in die Zukunft", die mit dschihadistischen Parolen versehen waren. Dabei wurde unverhohlen zu Gewalt und Terror aufgerufen.



Umwidmung von Filmlogos: "Zurück in die Zukunft" wird zur dschihadistischen Parole. (Quelle: Telegram)

Auch Emojis, die den Spaß an der Kommunikation erhöhen und daher besonders beliebt sind, werden von Islamisten gezielt eingesetzt, um dschihadistische Bilder zu verbreiten und darüber Sympathie mit terroristischen Gruppen wie dem IS oder Al Qaida auszudrücken. Genutzt wird dazu eine Besonderheit von Telegram, die ermöglicht, selbst Sticker-Sets zu erstellen. Der User sucht sich dabei ein eigenes Motiv aus und nutzt die Telegram-Funktion, um hieraus einen Emoji zu erstellen.

Sticker zeigen zum Beispiel den amerikanischen Journalisten James Foley in einem orangefarbenen Anzug und seinen Mörder mit schwarzer Sturmmaske und Messer. Auch die Flagge des "Islamischen Staats" wird verwendet. User, die auf solche Symbole klicken, erhalten ebenfalls Zugriff und damit die Möglichkeit, sie zu verbreiten.

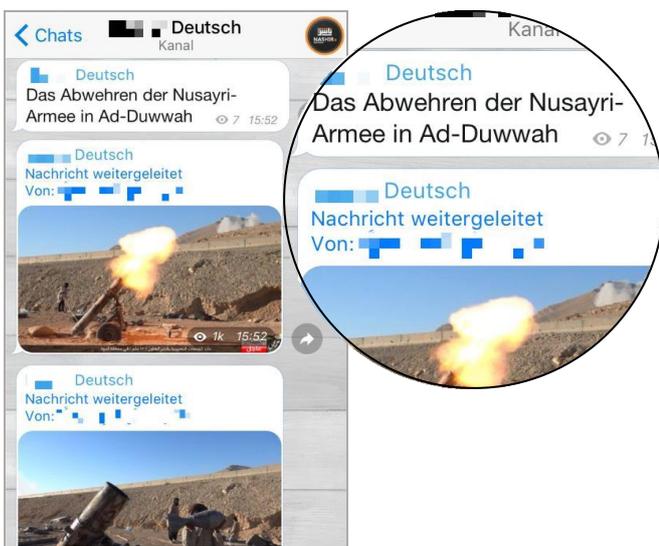
Auf diesem Weg gelangen sie auch schnell in Umlauf und durchdringen gemäßigte Kommunikationsstränge. Für Jugendliche besteht hier ein niedrigschwelliger Zugang zu dschihadistischer Ikonographie und hierüber vermittelte, menschenverachtende Ideologie.



Ikonen der Terror-Organisation IS: Dschihadistisches Sticker-Sets als "Spaß"-Faktor. (Quelle: Telegram)

Kämpfe und Terror als Live-Events MOBILE PROPAGANDA VON DER KRIEGSFRENT

Für Jugendliche sind dschihadistische Kanäle auf Telegram auch deshalb reizvoll, weil dort vermeintlich authentische Informationen – besonders über den Konflikt in Syrien und dem Irak – ohne Umwege über klassische Medien zu erhalten sind. Vor allem der IS nutzt den Dienst, um Kampfhandlungen als Live-Events zu präsentieren: User können sie über Handy, Tablet oder PC miterleben. Immer neue Bilder und Videos von der Front vermitteln Abonnenten das Gefühl, sehr nah am Geschehen zu sein. Damit wird die Zielgruppe abgeholt und das Bild des ruhmreichen "Islamischen Staats" per Smartphones in die Köpfe der User transportiert.



Bilderserien von Kampfhandlungen: Glorifizierung des militanten Dschihad. (Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

Push-Nachrichten sind Meldungen, die ohne Öffnen einer App auf dem Startbildschirm oder in der Nachrichtenleiste eines mobilen Geräts erscheinen. User werden so unmittelbar informiert, wenn es Neuigkeiten beispielsweise in einem Telegram-Kanal gibt und erhalten zumindest eine Vorschau des Beitrags. Geht eine Push-Nachricht ein, ertönt ein Signal, das Mobiltelefon blinkt oder vibriert. Die App muss dazu zumindest als Hintergrundanwendung aktiv sein.

Ereignisse wie die Anschläge von Nizza und Ansbach oder der Putschversuch in der Türkei haben einen sehr hohen Output an Nachrichten auf dschihadistischen Telegram-Kanälen zur Folge. Diese fungieren quasi als parallele Berichterstattung und veröffentlichen Materialien, die deutsche Medien nicht zeigen würden. Kurz nach dem Anschlag in Nizza publizierten dschihadistische Kanäle ein Handy-Video, das Opfer des Attentats tot oder unter Schmerzen zeigte. Die Propaganda glorifizierte die Tat und verhöhnte die Menschen als Ungläubige, die es nicht anders verdient hätten. Gleichzeitig riefen sie zur Nachahmung auf.

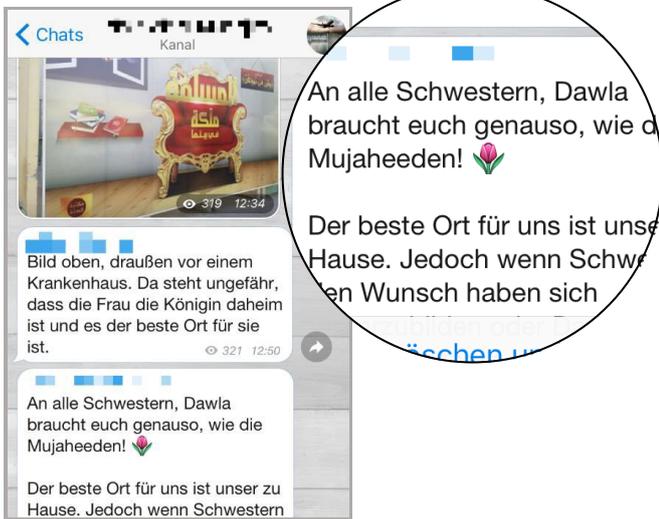
Generell haben dschihadistische Kanäle auf Telegram eine höhere Beitragszahl als Angebote aus dem gemäßigten Spektrum und versorgen User konstant über den Tag hinweg mit Informationen. Mittels Push-Funktion landet die Propaganda dann unmittelbar auf dem Smartphone und ist selbst im gesperrten Bildschirm direkt lesbar. Dadurch soll das Interesse der Jugendlichen aufrechterhalten und die Bindung an die extremistische Ideologie gefestigt werden.

IS spricht gezielt Frauen und Männer an SPEZIELLE KANÄLE LOCKEN INS "NEUE KALIFAT"

Mehrere deutschsprachige Kanäle richten sich an Frauen und Mädchen. Sie werben mit romantischen Erzählungen von der Liebe in der Ferne und idyllischen Bildern dafür, in das neue "Kalifat" auszuwandern und einen Dschihadisten zu heiraten. Frauen seien "Königinnen" im Haus und ihre Aufgabe sei es, Kinder zu "wahren Kämpfern" zu erziehen.

Die Betreiber der Kanäle boten als direkte Kontaktmöglichkeiten auch E-Mail-Adressen und private Chats an. Gelockt wurde mit dem Versprechen konkreter Informationen über eine Ausreise nach Syrien und den Irak. Eine solche Eins-zu-eins-Kommunikation, die sich vollständig der sozialen Kontrolle entzieht, stellt ein unmittelbares Einfallstor für gezielte Indoktrination und Rekrutierung dar.

Propaganda-Kanäle, die sich an Männer und Jungen richten, sind martialischer: Bilder und Videos, die Exekutionen von Gefangenen oder tote feindliche Soldaten zeigen, verklären den Kampf der Dschihadisten. Parallel werden die Selbstmordattentäter glorifiziert, um neue "Märtyrer" zu gewinnen. Darstellungen, wie mutmaßlichen Dieben die Hände abgeschlagen oder "Ehebrecher", Homosexuelle und "Zauberer" hingerichtet werden, sollen die strikte Anwendung der Scharia demonstrieren.



Gezielte Ansprache: Mädchen und Frauen werden in den Dschihad gelockt. (Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

Terroristen suggerieren intakten Staat "ERRUNGENSCHAFTEN" SOLLEN LEGITIMITÄT SCHAFFEN

Auf Kanälen des "Islamischen Staats" wird das "neue Kalifat" als funktionierender Staat präsentiert. Beiträge sollen beweisen, dass sich die Dschihadisten um die Instandhaltung der Infrastruktur wie Straßen und Stromleitungen kümmern und damit ein soziales und zivilisiertes Leben ermöglichen.

Bilder zeigen ein angeblich intaktes Gesundheits-, Bildungs- und Justizwesen. Hochglanzfotos mit gut gefüllten Regalen und volle Marktstände zeugen vermeintlich von umfangreichen Einkaufsmöglichkeiten; schöne Blumen und üppige Früchte suggerieren, das Land sei fruchtbar und somit der ideale Platz, um ein neues Leben zu beginnen.



Volle Marktstände: Der IS suggeriert, es gäbe keinen Mangel im Kalifat. (Quelle: Telegram; Original unverpixelt).

Mit dieser Darstellung richtet sich der IS auch an potenzielle Rekruten aus westlichen Konsumgesellschaften. Die Vorstellung, das "Kalifat" sei von Gott gesegnet, schafft dschihadistischer Propaganda und damit letztlich auch dem Töten von "Ungläubigen" vermeintlich Legitimität.

Dienst muss löschen und Vorsorge treffen MASSENHAFT KRIEGSVERRICHTUNG UND GEWALTAUFRUFE

Auf 51 islamistischen Telegram-Kanälen dokumentierte jugendschutz.net Verstöße gegen den Jugendmedienschutz, teilweise waren über die Hälfte aller Beiträge unzulässig. Am häufigsten wurde offen für den Dschihad im Sinne des bewaffneten Kampfes geworben und der Märtyrertod glorifiziert (Kriegsverherrlichung). Darüber hinaus fanden sich Exekutionsvideos und Bilder, die die Menschenwürde verletzen sowie unzulässige Kennzeichen wie das Symbol des IS.

Telegram löschte lediglich 6 Kanäle, 5 nach Flagging über einen integrierten Meldebutton, einen weiteren nach Kontaktaufnahme über eine anonyme Support-Adresse. Problem: Die gelöschten Kanäle tauchten meist schon am folgenden Tag mit leicht verändertem Namen wieder auf. Auch in Deutschland verbotene Organisationen wie "DawaFFM" und "Millatu Ibrahim" können auf Telegram unbehelligt ihre Propaganda verbreiten. Einige Fälle gab jugendschutz.net an Polizeibehörden weiter, da User zum Mord aufriefen und Anschriften potentieller Opfer veröffentlichten.

Trotz mehrfacher Bemühungen gelang es nicht, einen direkten Kontakt aufzubauen und den Dienst für die Belange des Jugendschutzes zu sensibilisieren. Um zu unterbinden, dass Dschihadisten junge Menschen über Telegram ködern und negativ beeinflussen, muss der Betreiber betreffende Beiträge, Kanäle und Accounts konsequent löschen und weiteren Missbrauch verhindern. Nötig sind auch klare Richtlinien, die Inhalte wie Gewaltdarstellungen und Hass untersagen.

Islamismus im Internet – Hintergründe zum Projekt

Im Rahmen seines Projekts Islamismus im Internet recherchiert jugendschutz.net jugendaffine islamistische Angebote und ergreift Gegenmaßnahmen. Das Projekt wird von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb gefördert.

